

derselben Zeit zusammen entsprechenden sogenannten zwei Mediterranstufen zu beweisen vermöchte, darüber kann nach Allem, was in der letzten Zeit hierauf bezüglich gesagt wurde, kein Zweifel obwalten. Es genügt nicht, dass man zwei Stufen hat, wenn man deren Inhalt nicht sicher anzugeben vermag, wenn man noch in den meisten und wichtigsten Fällen im Zweifel darüber ist, was in jede dieser Stufen hineingehört, und wenn man ausgebreitete, dazu noch stellenweise fossilreiche Ablagerungen wie in unserem Falle den Schlier und die vielen damit von den Autoren vereinigten Bildungen bald unten, bald oben, bald in die Mitte der zwei Stufen zu stellen oder auch sie als Facies aller beider zu betrachten genöthigt wird, welche letztere Annahme ja nicht blos von den Gegnern, sondern nach Bedarf manchmal auch von Anhängern der Stufentheorie gemacht wurde.

„Im Lichte der bisherigen Literatur betrachtet“, so schrieb ich vor Kurzem (Zeitsehr. deutsch. geol. Ges. 1886, pag. 84), „kann die Schlierfrage zu einem Angelpunkte der ganzen Mediterranfrage werden.“ Das zeigt sich mehr und mehr und deshalb schien es angemessen, auf die treffliche, speciell den typischen Schlier behandelnde Schrift des Altmeisters der bayerischen Geologie die erhöhte Aufmerksamkeit der für die Sache sich Interessirenden zu lenken. (E. Tietze.)

E. Kittl. Der geologische Bau der Umgebung von Wien. Aus der österreichischen Touristenzeitung, Nr. 21, 1887.

Eine sehr ansprechende populäre Schilderung, deren Verdienst in geschickter übersichtlicher Zusammenfassung der wichtigsten Daten besteht und die überdies durch ein ideales Querprofil durch die Ausläufer der Alpen bei Wien unterstützt wird. Auch eine bildliche Darstellung des Neogenmeeres des Wiener Beckens ist dem Aufsatz beigegeben.

In diesem Bilde interessiert uns der Umstand, dass dasselbst das ausseralpine und das inneralpine Becken gleichmässig und gleichzeitig von Wasser bedeckt erscheinen, wie denn der Verfasser auch (pag. 242) angibt, dass das Wiener Becken durch einen Meeresarm mit dem Molasse-Meer in Verbindung stand. Bekanntlich schien es Manchen während einiger Zeit so, als ob das inneralpine Wiener Becken erst nach dem Absatz der Hauptmasse der das ausseralpine Becken füllenden Sedimente inundirt worden wäre, und es wurde auch die Zeit des Einbruchs jenes Beckens nach diesem Gesichtspunkte als zwischen den beiden sogenannten Mediterranstufen liegend bestimmt. Das Festhalten an diesem Gedanken bildete sogar, um uns so auszudrücken, das bedeutsamste psychologische Moment, welches bei der Vertheidigung der beiden genannten Stufen stets im Hintergrunde zu erkennen war. Wenn aber heute von augenscheinlich ganz unbefangener Seite die Horner Bucht, die Badener Bucht und die randliche Umgebung des Leithagebirges vom Meere bedeckt gezeichnet werden auf einem Bilde, welches doch nicht zeitlich Aufeinanderfolgendes, sondern wie jedes Bild momentan Gleichzeitiges zur Anschauung bringt, so beweisst dies, dass die Auffassung von wesentlichen Altersverschiedenheiten im Bereich der Wiener Mediterranbildungen in ihrer früheren Schärfe zu schwinden beginnt. (E. Tietze.)

Brunno Walter. Beitrag zur Kenntniss der Erzlagerstätten Bosniens. Sarajewo 1887.

Dieses im Auftrage des k. k. gemeinsamen Finanzministeriums in Wien herausgegebene Buch kommt einem lebhaften Bedürfniss entgegen. Die zahlreichen seit der Occupation in Bosnien gemachten Arbeiten zur Kenntniss und Aufschliessung der daselbst vorhandenen, in früherer oder späterer Zeit mit Erfolg zu hebenden Schätze an metallischen Fossilien haben eine Menge von technisch und auch theilweise geologisch wichtigen Erfahrungen im Gefolge gehabt, von denen es wünschenswerth war, dass sie wenigstens in ihrer Wesenheit nicht Geheimniss der zunächst Betheiligten blieben. Es ist deshalb sowohl dem hohen gemeinsamen Ministerium der Dank ahzustatten, dass es die Anregung zu einer Zusammenstellung der betreffenden Daten gegeben hat, als Herrn Oberbergrath Walter Glück zu wünschen, dass er dieser Anregung in so trefflicher und übersichtlicher Weise nachgekommen ist.

Der Reihe nach werden beschrieben die Lagerstätten von Spatheisensteinen, Eisenglanzen, Schwefelkiesen, Roth- und Brauneisensteinen, von Kupferkiesen und Manganerzen (letztere theils in der Trias, theils im Flysch vorfindlich), die Goldwäschereien, der Silberbergbau zu Srebrenica, die alten Goldbergbaue an der Vratnica planina u. s. w., der Antimonbergbau bei Fojnica, die silberhältigen Fahlerze bei Krešewo, das Vorkommen der Quecksilbererze, diverse silberhältige Bleierzvorkommen und die Chromerze in den Serpentinien. Es wird dabei darauf Rücksicht genommen, ob die Erze als Lager auftreten oder als Gänge im massigen und geschichteten Gestein, ob die Lager als Trümmer-